

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

30.12.1873 (No. 306)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Dezember.

№ 306.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Unsere auswärtigen Hh. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Abonnirungen bei den kaiserl. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deshalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben baldmöglichst bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

## Königlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mit Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 15. Dezember cr. Nachstehendes Allerhöchste zu bestimmen geruht.

Der Oberlieutenant Bez vom 4. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 21 wird unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 ernannt.

Der als Adjutant bei der Kommandantur in Kaschau Kommandirte Premierlieutenant v. Platen vom 1. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 26 wird zum überzähligen Hauptmann befördert.

Der Premierlieutenant Büchel vom Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 wird in das 6. Badische Infanterie-Regiment Nr. 114 und der Premierlieutenant Stabel letzteren Regiments in das Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 versetzt.

Vom Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 Corps-Artillerie wird dem Hauptmann und Batteriechef Frhr. v. Bodmann-Bodmann der Abschied mit der gesetzlichen Pension und ausnahmsweise mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Ferner wird der charakterisirte Portepesführer Wittich zum Portepesführer befördert.

Vom Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Divisions-Artillerie wird der als etatsmäßiger Stabsoffizier Kommandirte Major Baron v. Eynatten zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt und der Unteroffizier v. Wanzel zum Portepesführer befördert.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Vizelfeldwebel Rebe zum Secondelieutenant der Reserve des Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 Corps-Artillerie befördert.

Vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird der Vizelfeldwebel Rauterwald zum Secondelieutenant der Reserve des Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 Corps-Artillerie befördert.

Vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14 wird der Secondelieutenant Neumann zum Premierlieutenant befördert.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Dezbr. d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. preussischen Geheimen Kommissionsrath Richard Wenkel in Berlin und dem k. k. österreichischen Ministerial-Sekretär Ludwig Hirschfeld in Wien das Ritterkreuz erster Klasse Allerhöchster Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. d. Mts. gnädigst geruht, dem Ministerialrath Felix Maurer im Finanzministerium die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst auf den 1. März 1874 zu ertheilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. d. Mts. gnädigst geruht, den Lehrer an der königl. Kunstschule in Berlin Dr. Bruno Wayer zum Professor der Kunstgeschichte an der Polytechnischen Schule dahier zu ernennen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

Paris, 28. Dez. Der „Moniteur“ bestätigt, daß die Regierung gewisse bischöfliche Hirtenbriefe mit lebhaftem Bedauern gesehen habe. Das Blatt zollt dem Patriotismus des Klerus alle Achtung; bemerkt aber, derselbe müsse sich jeder Polemik enthalten, welche diplomatische

Schwierigkeiten herbeiführen könnte. Andere Blätter versichern, daß der Kultusminister ein Rundschreiben an die Bischöfe erlassen habe, in welchem denselben eine maßvollere Sprache empfohlen wird.

St. Petersburg, 28. Dez. General Baron Friedrichs, bisher Chef der Gendarmen in Polen, ist zum Generalgouverneur im östlichen Sibirien ernannt worden.

### Deutschland.

Karlsruhe, 29. Dez. Der Staatsanzeiger vom 27. d. Nr. 54 enthält (außer Personalnachrichten):

1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Abhängigkeit von Zeugen und die Abnahme von Eiden im Auslande betreffend; b. die Prüfung der Rechtskandidaten für das Jahr 1873 betreffend; c. die Ernennung des Referendars Frey zum Notar im Distrikt Sulzfeld betreffend. 2) Des Ministeriums des Inneren: die Vergebung eines Stipendiums aus der Matthesen Stiftung in Konstanz betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die Subventionen für die Hinterbliebenen von Angehörigen der Zivilstaats-Verwaltung betreffend; dieselben sind vom 1. Novbr. 1873 an für die nächsten fünf Jahre in folgender Weise bestimmt worden: in der 1. Klasse auf 140 fl. = 240 Mkr., in der 2. Kl. 125 fl. 20 kr. = 220 Mkr., in der 3. Kl. 116 fl. 40 kr. = 200 Mkr., in der 4. Kl. 105 fl. = 180 Mkr., in der 5. Kl. 93 fl. 20 kr. = 160 Mkr., in der 6. Kl. 81 fl. 40 kr. = 140 Mkr., in der 7. Kl. 70 fl. = 120 Mkr.

II. Dienstveränderung. Die Stelle eines Bezirksarztes in Etlingen.

Aus Elsass-Lothringen, 28. Dez. In den diesländischen Presseverhältnissen wird, wie wir aus den betr. Organen ersehen, mit Neujahr eine kleine Veränderung dadurch gesehen, daß das seitler in Kolmar herausgekommene Tagblatt „Elsässische Volkszeitung“ sein Erscheinen einstellt und der bisherige Redakteur desselben in die Redaktion der „N. Wälhauer Zeitung“ eintritt. Auch die „Elsässischen Nachrichten“ in Schlestadt werden ihr bisher tägliches Erscheinen auf dreimaliges Erscheinen in der Woche beschränken, dagegen ihr Format vergrößern. Was die illustrierten Wochenbeilagen mehrerer Blätter anbelangt, so scheinen die von spekulativer Seite im jenseitigen Deutschland unternommenen Massenausgaben (mit veränderlichem Titel und Impressen) stärkeren Eingang zu finden. In Lothringen trübt die deutsche Zeitungs- und Buchdruckerei unter sehr schwierigen Verhältnissen ganz wacker ihr Dasein; so z. B. wird von Neujahr ab das in Saarburg herauskommende „Wochenblatt für Saarburg und Chateaufort“ in wiederholt vergrößertem Format erscheinen.

Aus Lothringen, 27. Dez. Wenn aus verschiedenen Theilen des Elsasses von einer mehr und mehr sich greifenden Wahlbewegung berichtet wird, können wir bis jetzt ein Gleiches in Lothringen, vorzüglich in dessen östlichen Theilen, entweder gar nicht oder nur in äußerlich wenig auffallender Weise wahrnehmen. Der Grund dieser für den über den Rhein herüber gekommenen Deutschen, welcher in seiner Heimath an lebhafter Aufregung aller politischen Leidenschaften gewöhnt ist, auffälligen Erscheinung ist allerdings ein eben so naheliegender als einfacher. Der Lothringer nämlich ist eine prosaische, knorrige Natur, die sich nicht leicht aus dem angeborenen Pölegma, von welchem er eine gute Dosis besitzt, herausbringen läßt. Wenn Handel und Gewerbe gut gehen und wenn sich für die landwirtschaftlichen Produkte lohnender Absatz findet, so kümmert er sich nicht viel um politische Angelegenheiten. So hoch sich zu vertheilen, einer Wahlversammlung zu liebe ein paar Arbeitsstunden zu versäumen, fällt keinem Menschen ein; daher kommt es auch, daß von einheimischer Seite fast kein Gebrauch vom Versammlungsrecht gemacht wird. Ganz so wie es in dieser Beziehung jetzt ist, war es auch unter der französischen Regierung. Diese wußte freilich künstlich nachzuhelfen durch Anwendung ihres umfangreichen Wahlsystems, und dadurch die Wahlberechtigten gewissenmaßen zur Ausübung ihrer Pflicht zu zwingen. Die jetzige Regierung dagegen hat bei den Bezirkstags-Wahlen sich jeder amtlichen Einmischung enthalten und wird es auch bei den bevorstehenden Wahlen in den Reichstag thun. Dadurch sind nun die Wähler auf einmal auf eigene Füße gestellt und vollständig den regierungsfeindlichen Einflüssen bloßgestellt. Wie weit sie sich denselben selbständig gegenüber stellen werden, wird das Resultat der Wahlen zeigen.

Reg., 24. Dez. (N. Zitt. Bz.) Graf Hentzel von Donnersmarck hat die ihm von Seiten der Reichspartei angetragene Kandidatur für den Reichstag angenommen.

Stuttgart, 28. Dez. Die stille Hoffnung, General v. Stülpnagel dem 13. Armeekorps erhalten zu sehen, hat sich nicht verwirklicht. Ein hier eingetroffenes Telegramm ruft denselben schleunigst ab, und heute schon hatte er beim Frührapport dem König zu melden: „daß der

Kaiser die Gnade gehabt habe, ihn des Kommando's des 13. Armeekorps zu entbinden, und daß er beßhalb Sr. Maj. um seine gnädigste Entlassung bitte.“ Gegen Mittag versammelte der General die Offiziere der Garnison an sich, um von ihnen sich zu verabschieden, was er in seiner gewohnten herzlichen und loyalen Weise that. In demselben Tone sprach er sich auch in einem Tagesebefehl an die Truppen aus, denen er stets ein fremdliches Andenken zusicherte, und worin er mit einem Hoch auf den König schloß, unter welchem Ruf er auch sein Kommando angetreten habe. Der Eindruck, den dieser Abschied hinterläßt, ist allgemein ein tiefgefählter, denn es findet sich nichts Gemachtes, nichts Künstliches darin; aber eben so wahr ist auch der Ausdruck eines schmerzlichen Bedauerns durch alle Rangstufen, einen Chef verloren zu haben, der als Soldat und Mensch das unbedingte Vertrauen seiner Untergebenen sich zu erwerben verstanden hatte. Auch er wird in deren Andenken fortleben.

Ueber den Nachfolger v. Stülpnagel's ist noch nichts Sicheres bekannt, doch wird allgemein General v. Schwarz-Foppen als solcher bezeichnet. Es mögen hierüber lange Unterhandlungen vorausgegangen sein. Das Wichtigste dabei wäre, wenn ein geeigneter Ausweg gefunden worden ist, durch welchen künstlichen Kollisionen mit dem Kriegsministerium vorgebeugt wird. Wenn dies nicht der Fall, so sind zwar die Personen gewechselt, die Verhältnisse aber die gleichen geblieben, unter denen das Ganze nothleiden muß.

Ueber die sog. Theater-Frage verläutet nur so viel im Publikum, daß schon Konferenzen zwischen Ministern und Ausschussmitgliedern der Ständekammer stattgefunden, die aber zu keinem Resultat geführt haben. Einen höhern Zuspruch als bisher zu dem Theater zu verwilligen, dafür scheint in der Ständekammer durchaus keine Stimmung vorhanden zu sein; dagegen wäre diese wohl geneigt, die Zivilliste im Hinblick auf die veränderten Geldverhältnisse zu erhöhen. Eine in dieser Richtung von Seite der Regierung eingebrachte Ergranz würde wohl nicht zurückgewiesen werden. Allein dagegen soll eine gewisse Abneigung vorhanden sein, und so läßt sich noch nicht voraussehen, welchen Ausgang die Sache nehmen wird. So wie seitler kann sie nicht fortgehen, denn ein jährliches Defizit mit etwa 180,000 fl. und nebenbei eine Pensionslast von mehr als 30,000 fl. an Theatermitgliedern geht über jedes billige Maß hinaus, das der Zivilliste zugemuthet werden kann. Allein es sollte sich doch auch wohl hier ein Ausweg finden lassen, der der Krone die allzu große Last indirekt abnehmen, zugleich aber auch der kaum denkbaren Alternative entgehen würde, das Theater aus der Hand zu geben, das doch auch mit zu dem Glanz gehört, welcher den Thron umgibt.

München, 26. Dez. (Schw. M.) Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingen-Sulz hat auf Antrag des Wahlvereins in Kulmbach diesem die Antwort zugehen lassen, daß er bereit sei, seinen bisherigen Wahlbezirk auch ferner zu vertreten.

Je zahlreicher die Feinde und je größer die Gefahren sind, schreibt der Fürst, von welchem das Deutsche Reich bedroht ist, um so dringender tritt die Pflicht an jeden deutschgeanteten Mann heran, nach Kräften einzutreten für die Erhaltung der Nation; ich bin tief durchdrungen von dieser Pflicht und werde sie zu erfüllen wüßen.

Weitere liberale Kandidaten sind: in Kaufbeuren der Bezirksgerichts-Rath Censburg von Augsburg, in Traunstein der Kaufmann Wispauer und in Würzburg — nachdem der zuerst ins Auge gefaßte Fabrikant König von Oberzell für Beschränkung der Pressefreiheit und gegen Diktandebewilligung sich ausgesprochen hatte — der Bürgermeister Zürn von Würzburg.

Aus Nassau, 27. Dez. Nachdem eine staatliche Revision des Limburger Seminars nicht in dem vom Kultusminister beanspruchten Umfang zugestanden worden ist, hat derselbe über diese Anstalt eben die Temporalienperre verhängt und verfügt, daß der allerhöchste nur bestehende Staatszuschuß (man sagt von 1000 fl. jährlich) vom 31. d. M. an nicht mehr an das Seminar ausbezahlt werde. — Der gestrige altkatholische Gottesdienst in Wiesbaden, bei dem Bischof Reinkens die Predigt hielt, hatte eine massenhafte Zuhörerschaft herbeigelockt, so daß die geräumige Kirche dicht gefüllt war. Der Bischof bewährte auch bei dieser Gelegenheit wieder seinen wohlbegründeten Ruf als ausgezeichnete Kanzelredner. Nachmittags empfing er Deputationen der altkatholischen Zweigvereine von Soben, Oberursel, Nidesheim, Offenbach u. und machte den gefälligen und weltlichen Behörden Besuche.

Berlin, 27. Dez. Die katarthallischen Beschwerden, an denen der Kaiser zu leiden hatte, haben abgenommen. Der Kaiser hat heute an die Mitglieder der königlichen Familie mehrere hochgeachtete Militärpersonen und auch den Chef des Militärkabinetts zu einem geschäftlichem Vortrag empfangen.

Berlin, 27. Dez. Von Seiten unserer Marine wird im nächsten Frühjahr sowohl eine Expedition zu eingehen-



den Vermessungen der Ostsee-Tiefen, deren Ausgabe an vielen Stellen fehlt, wie auch ein Panzergeschwader zu Uebungen in der Nord- und Ostsee entsandt werden. Für die Bildung des letzteren sind vorläufig der „Kronprinz“, die „Hansa“ und der „König Wilhelm“ in Aussicht genommen. — Der Feldmarschall Graf Roon ist in Rom vom König Victor Emanuel empfangen und mit großen Auszeichnungen beehrt worden. Der General Cosens wollte ihm zu Ehren eine militärische Revue abhalten und hat dies nur auf spezielles Ersuchen des Grafen Roon, welcher nur ganz allein seinen Aufenthalt in Italien der Herstellung seiner Gesundheit widmen will, aufgegeben. Der Graf ist inzwischen nach Neapel abgereist und wird von dort in einigen Tagen seine Reise nach Palermo fortsetzen.

**Berlin, 27. Dez. (Köln. Blg.)** Die Ultramontanen haben nachgegeben! Das ist im Allgemeinen durchaus nicht ihre Art, und es handelt sich auch nur um ihre Nachgiebigkeit in einem ganz besondern Fall. Sie hatten bekanntlich im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses das Zentrum eingenommen, rühten diesmal aber in so vermehrter Stärke ein, daß jetzt die andern Fraktionen nicht mehr beisammen bleiben konnten und durcheinander Platz nehmen mußten. Die Ultramontanen haben nun nachgegeben, nur die beiden ersten Bänke zu behalten. Auf diese Weise können sich die Parteien auf die übliche Art von der Rechten nach der Linken vertheilen. Würde es nicht bei dem äußern Abkommen verbleiben, sondern die immerhin mächtige Partei zur Einsicht darüber kommen, daß die katholische Hierarchie, deren Rechte sie vertritt, genöthigt sein wird, mit dem Staat eine Uebereinkunft zu treffen. Bei ruhiger Ueberlegung muß auch vom ultramontanen Standpunkt zu der Einsicht gelangt werden können, daß der Staat vorläufig gar nicht anders kann, als bestehende Gesetze zur Ausführung zu bringen. Die preussische Regierung ist gegenwärtig eine der mächtigsten in Europa; sie nimmt aber dem Clerus gegenüber nicht mehr, sondern weniger Rechte in Anspruch als mancher minder mächtige Staat, und wird und kann nicht zurückweichen.

**Berlin, 28. Dez.** Die Besserung in dem Befinden des Kaisers und Königs macht ohne Unterbrechung weitere Fortschritte. Während der letzten Tage zeigten die katarrhalischen Beschwerden eine regelmäßige Abnahme. Da auch die nächtliche Ruhe immer weniger durch Husten gestört wurde, so verringerte sich zugleich in erfreulicher Weise die bisherige Mattigkeit. Nachträglichen Mittheilungen über den Verlauf der Feiertage zufolge hat Sr. Maj. am heiligen Abend der Weihnachtsbescherung für die königliche Familie aus Gesundheitsrücksichten nicht beigewohnt, wohl aber an diesem Abend von den Mitgliedern des Königshauses Geschenke entgegengenommen. Am ersten Festtage empfing der Kaiser und König den Feldmarschall Grafen v. Moltke, sowie den Generaladjutanten Grafen von der Goltz. Nachmittags diente Höchstselbst mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden im königl. Palais allein, während die andern hohen Herrschaften sich bei dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin zur Familientafel vereinigten. Am Vormittag des zweiten Festtages arbeitete der Kaiser und Königin längere Zeit mit dem Geh. Cabinetsrath v. Wilmoweff. Nachmittags waren die Großb. babilischen Herrschaften bei den Kaiserl. Majestäten zum Diner.

Wie verlautet, hat Sr. Maj. der König seine Genehmigung zur Einbringung des Entwurfs einer Provinzialordnung am Montag den 22. d. M. ertheilt, also gerade an dem Tag, an welchem hier über das Befinden Höchstselbstens so beunruhigende Gerüchte verbreitet wurden. Dieser Entwurf, dessen Vollziehung nach einem umfassenden Vortrage erfolgte, ist bereits dem Präsidium des Abgeordnetenhauses zugegangen, damit derselbe bei dem am 12. Jan. l. J. stattfindenden Wiederzusammentreten des Hauses gleich den einzelnen Abgeordneten gedruckt eingehändigt werden könne. — Nach genaueren Ermittlungen hatten die erwähnten falschen Nachrichten über eine angeblich sehr schlimme Wendung der Krankheit des Kaisers und Königs ihren Ursprung in Börsenkreisen, und zwar in solchen, welche auf das Niederdrücken der Kurse spekuliren. Ihren Ausgang nehmen diese Erfindungen von der Nebenbörse, die seit einiger Zeit allabendlich sich in der „Kaiserhalle“ der neuen Passage etablirt. Einigen Korrespondenten auswärtiger Blätter scheint es mit dem weiteren Herumtragen solcher Ausstreunungen noch nicht genug zu sein; sie fügen noch eigene Phantasiegebilde hinzu. So wird neuerdings der „Kritiker“, „Schleier“, „Vollstz.“ aus Berlin geschrieben: es bereite sich hier ein bedeutender Umschwung vor; der Rücktritt des Kultusministers Dr. Falk stehe in Aussicht und werde vermuthlich den Rücktritt des Fürsten v. Bismarck nach sich ziehen. Wer nur irgendwie unbesungen die hiesigen Verhältnisse zu würdigen weiß, ist sicherlich über die völlige Grundlosigkeit solcher ultramontanen Hoffnungen und Berechnungen nicht im Zweifel.

**Breslau, 27. Dez.** Die Frage der eventuellen Ueberlieferung des Fürstbischöflichen von Breslau auf österreichisches Gebiet veranlaßt das „Schleier Kirchenblatt“ zu folgender Expectoration:

Oesterreichische liberale Blätter beschäftigen sich bereits mit der Frage, welche Maßregeln die L. L. Regierung ergreifen würde, falls unser hochwürdigster Herr Fürstbischof sich durch Ueberlieferung in den österreichischen Theil seiner Diözese sich den Bezugsleistungen und der Gewalt der preussischen Gerichte entzöge. Die Frage ist eine müßige unserer Oberhirt wird die Seinen in den Tagen der Gefahr nicht eher verlassen, als bis von Gewalt an ihn legt und ihn wie Mgr. Remakow zwingt, seine Diözese von einem Orte aus zu regieren, der außerhalb der Grenzen Preußens liegt. Ob die österreichische Regierung im Sinne der Liberalen und unter Verletzung des guten Rechts handeln würde, bezweifeln wir sehr; noch ist das Wiener Cabinet keine Illuse des Berliner.

Es wird hiemit also die Möglichkeit eingeräumt, daß der Fürstbischof gezwungen werden könne, seine Diözese von einem Orte außerhalb Preußens zu regieren.

**Aus Mecklenburg, 23. Dez. (Köln. Blg.)** Die Erklärung hinsichtlich unserer Verfassungs-Frage in dem am 20. Dezember erfolgten Landtags-Abschied lautet wörtlich:

Das Gesetz III. anlangend, so haben Sr. Königl. Hoheit sich veranlaßt gesehen, von der Fortsetzung der Verhandlungen über die bestehende Landesverfassung auf Grundlage der bisherigen Vorlagen abzusehen, indem Höchstselbstens durch den Gang der bereits auf zwei Landtagen gepflogenen Verhandlungen zu der Ueberzeugung geführt worden sind, daß eine Vereinbarung über die Verfassungsänderung nur zu erreichen sein wird, wenn eine einseitige Vertretung des Landes unter Beilegung des patrimonialen Charakters der bestehenden Verfassung hergestellt wird. Sr. Königl. Hoheit erachtet es demnach für Ihre landesherrliche Pflicht, den demnächst wieder aufzunehmenden Verhandlungen über die Abänderung der Verfassung eine dieser Art vorübergehende Ueberzeugung entsprechende Grundlage zu geben, und haben zum Zweck der im Interesse des Landes wünschenswerthen baldigen Weiterführung der in Frage stehenden wichtigen Angelegenheit die Berufung eines außerordentlichen Landtags in der sichern Erwartung in Aussicht genommen, daß die getreuen Stände Sr. Königl. Hoheit bei der Verfolgung des von Höchstselbstens nach dem Vorstehenden als notwendig erkannten Zieles der weitem Verfassungsbehandlung in dem ersten Streben nach allseitiger Verständigung zur Seite stehen werden.

Da die Zeit, wenn der außerordentliche Landtag stattfinden soll, nicht angegeben ist, so vermuthet man, daß solcher erst, nachdem der Reichstag zusammengetreten, einberufen werden wird, um dann den im Reichstag etwa versuchten Interpellationen mit dem Einwande, obschwebende Verhandlungen doch nicht zu führen, entgegenzutreten zu können.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 27. Dez. (N. Fr. Pr.)** Die Minister Auerperg, Breits und Horst begeben sich heute in Folge einer schon im Laufe der vorigen Woche erfolgten Berufung an das kaiserliche Hoflager nach Pesth, um daselbst Beratungen über mehrere Gesetzentwürfe, betreffend gemeinsame Angelegenheiten, wie die Militärbequartierung und Regelung des Pensionswesens, beizuwohnen. Auch die gemeinsamen Minister Graf Andrassy und Baron Ruky reisen gleichzeitig nach Pesth. Unter den Gegenständen, mit welchen dieser kombinierte Ministerrath sich zu beschäftigen hat, wird wohl auch das Reichsbudget sich befinden. Die Detailarbeiten sind in den einzelnen Ministerien bereits so weit vorgeschritten, daß das gemeinsame Budget, wie herkömmlich, dem aus den gemeinsamen und den Ministern der beiden Reichshälften zusammengesetzten Ministerrathe vorgelegt werden könnte.

#### Italien.

**Rom, 25. Dez.** Bekanntlich hat die französische Regierung noch immer nicht gewagt, den seit Jahren dem Papst zur Verfügung gestellten und im Hafen von Civita-Vecchia stationirten „Dreieck“ zurückzurufen. Jetzt, vor der Saison der Weihnachts- und Neujahrsgratulationen, stand sie vor der Verlegenheit, entweder die Italiener aufzubringen oder den Papst, je nachdem die Offiziere jenes Kriegsschiffes entweder im Vatikan allein oder auch im Duxinal ihre Aufwartung machten. Die Regierung glaubt aber jetzt den Weg mitten durch Scylla und Charybdis hindurch gefunden zu haben, indem sie jenen Offizieren aufgetragen hat, an den genannten Tagen an Bord zu bleiben und weder dem Papst, noch Victor Emanuel zu gratuliren. Inzwischen erhält von Paris aus Nachrichten, welche den guten Erfolg der Bitten bestätigen, welche die französische Regierung beim Papste eingeleitet hat, damit er den Interpellationsseifer Du Temple's und Genossen züele. Pius IX. habe sich bereit finden lassen, ein gutes Wort einzulegen, und es seien augenblicklich nur noch drei oder vier verbliebene Ultramontane unter den Deputirten übrig, die durchaus von der Regierung Erklärungen über die römische Frage haben wollen.

Die „Ital. Nachr.“ vom 25. d. M. schreiben: „Four-nier ist hier eingetroffen, um dem König Victor Emanuel sein Abberufungsschreiben einzuhändigen.“

#### Frankreich.

**Paris, 27. Dez. (Köln. Blg.)** Die Regierung macht endlich Anstalten, der Dreißiger-Kommission zu Hilfe zu kommen. Der Staatsrath bearbeitet in diesem Augenblicke das Projekt eines Wahlgesezes, welches vom Ministerium herrührt. Die Kommission fährt fort, mehr kuriose als fruchtbare Sitzungen zu halten. Die Mitglieder der Majorität bekämpfen gegen, die der Minorität für das allgemeine Stimmrecht; wirft aber Jemand die Frage auf: „Wen sollen die Leute denn eigentlich wählen? Handelt es sich um ein Abgeordnetenhaus oder um eine Pairskammer?“ so wird ihm die Antwort zu Theil: „Die Diskussion über die Verfassung ist vertagt.“ Die Regierung will, wenn ich recht berichtet bin, diesen Schwierigkeiten abhelfen, indem sie die Kommission nach einem Wahlgesez hindrängt, welches von der Möglichkeit einer zweiten Kammer wenig Notiz nimmt; denn ein solches Gesetz genügt ja dem augenblicklichen Bedürfnis der Konservativen, wenn es nur das allgemeine Stimmrecht so viel wie möglich illusorisch macht. — Der päpstliche Nobilegardist, welcher dem Erzbischof von Paris die Insignien der Kardinalswürde zu überreichen wird, ist am Mittwoch in Paris angekommen und wurde sofort Abends im erzbischoflichen Palais empfangen. Der neue Kardinal war von seinen Generalvikarien umgeben und erwartete den Besogardisten in seinem Salon vor einem Tisch, auf welchem sich zwei silberne Teller befanden. Nachdem der Abgesandte einige Worte an den Erzbischof gerichtet, überreichte er ihm die „rothe Kappe“ und die Depesche des Kardinals Antonelli, welche ihn bei dem Kardinal-Erzbischof von Paris beglaubigte; die rothe Kappe wurde auf den einen und die Depesche auf den andern Teller gelegt. Der Kardinal dankte dem Besogardisten mit einigen Worten, nahm dann seine weißblau Kappe ab, setzte die rothe Kappe auf und er-

laubigte sich nun erst nach der Gesundheit des Papstes. Bei dem gestrigen Gottesdienst in der Notre-Dame-Kirche figurirte der Erzbischof schon als Kardinal. Die Ueberreichung der Kardinalshüte wird in Versailles stattfinden. Der Marschall Mac-Mahon wird nicht allein den Erzbischofen von Paris und Cambrai, sondern auch dem zum Kardinal ernannten hiesigen päpstl. Nunzius denselben überreichen. Es scheint, daß der Papst den Marschall auszeichnen will. Der Erzbischof von Cambrai, Mgr. Regnier, ist 1794 geboren, also beinahe 80 Jahre alt; der Erzbischof von Paris ist erst 71 Jahre alt, aber längere Zeit Bischof als Regnier. Er wurde zu dieser Würde bereits im 39. Jahr erhoben.

**Paris, 28. Dez.** Die Debatten des Dreißiger-Ausschusses scheinen endlich eine feste Form gewinnen zu wollen. Nach einem letzten Schmerzensschrei des Grafen Daru über den verstorbenen Geist des Wahlkörpers verheißt man nicht länger, daß man, um überhaupt ein positives Resultat zu erzielen, für die weitere Verhandlung den Dufaure'schen Entwurf zu Grunde legen müsse, doch soll ein formeller Beschluß erst Montag gefaßt werden.

Fünf Schweizer Blätter, die Genfer „Patrie“, der „Nouvelles Vaudoises“, der „National“ von Neuenburg, der „Progrès“ von Bern und die „Eclair-Union de l'Europe“ sind in Frankreich verboten worden. Auch sonst wird mehrfach von den Abonnenten auswärtiger Blätter darüber geklagt, daß ihnen ihre Zeitungen nicht regelmäßig zugestellt würden. — Der Marschall Mac-Mahon hat sich für heute nach Sally-sur-Loire, der Besizer des Grafen Bethune, auf die Jagd begeben. — Dem „Français“ zufolge hat der Herzog von Numale in einer der letzten Sitzungen des Oberkriegsraths das Wort ergriffen und einen langen, wohl vorbereiteten Vortrag über die auf die Heeresorganisation bezüglichen Fragen gehalten.

Heute Mittag fand unter ungeheurem Andrang der Pariser Bevölkerung das konfessionslose Begräbniß des Schriftstellers Francois Victor Hugo statt. Schon vor dem Trauerhause in der Rue Drouot hatte sich eine so große Menschenmenge versammelt, daß der Verkehr in dieser Straße vollkommen gebremst war; als der Zug vollends die Boulevards erreichte, schwoh der Strom des Gefolges ins Unabsehbare und man kann die Zahl der Personen allein, welche den Leichenwagen bis nach dem Pere-Lachaise begleiteten, auf 15- bis 20,000 veranschlagen. An der Spitze der Leidtragenden schritt einjam und von der Volksmenge mit ehrfurchtvoller Theilnahme begrüßt, der greise Victor Hugo; er trug einen Hütut in der Hand und hatte einen Mantel über die Schultern geworfen. In einiger Entfernung folgten die Schriftsteller Paul Foucher und Auguste Balquerre als nächste Anverwandte, und an sie schloß sich so zu sagen Alles, was Paris an literarischen und die demokratische Partei an politischen Notabilitäten aufzuweisen hat. Die meisten trugen zum Zeichen ihrer Freigebigkeit Amortisenbüchlein im Knoploch. Es feste selbstverständlich an jeder Art von kirchlichem Symbol und der Zug bewegte sich direkt und ohne vor einer Kirche anzuhalten über die Boulevards nach dem Pere-Lachaise. Je mehr er sich den volkshänlichen Quartieren näherte, um so gewaltiger wurde der Zulauf des Publikums und um so umfassender das Aufgebot politischer Organe, die sich schon in der Rue Drouot durch vordringliche Wichtigthuerer bemerklich machten. Die Regierung hatte offenbar politische Kundgebungen befürchtet, aber die Bevölkerung bewachte allenthalben eine höchst würdige Haltung, wie sie sogar sonst nur sehr selten bei Begräbnissen öffentlicher Persönlichkeiten zu beobachten ist. Um 2 Uhr erreichte der Zug den ebenfalls von Menschen bedeckten Friedhof. Die Leiche wurde nicht in der Familiengruft, die nur noch einen, dem Dichter selbst reservirten Platz birgt, sondern in einem besondern Grabe beigesetzt, an welchem Hr. Louis Blanc und andere Freunde des Dahingegangenen Reden hielten.

Das „Journal officiel“ schreibt: Eine telegraphische Depesche aus Sidney vom 24. meldet, daß die „Virginie“, welche mit Deportirten nach Neu-Galedonien abgegangen war, am 8. Dezember in Numea eingetroffen ist. Der Gesundheitszustand an Bord war zufriedenstellend. Während der Ueberfahrt hat kein Todesfall stattgefunden.

Bekanntlich war es die „Virginie“, auf welcher sich Henri Rochefort befand.

\* Versailles, 27. Dez. Die Nationalversammlung hat einen Antrag Wolowski's auf Herabsetzung des Tarifs der Post-Fahrtbillets verworfen, dagegen einen Antrag von Gantvoat auf Herabsetzung des Preises für die Beförderung von Drucksachen genehmigt.

#### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 29. Dez. Die königl. Direktion der Dabahn in Bromberg hat wegen andauernden außerordentlichen Verkehrs für die nach Berlin und über Berlin hinaus bestimmten Frachtgüter, sowohl im Lokalverkehr, als auch in den direkten Verkehr bis auf weiteres die Lieferfristen um 3 Tage verlängert.

\* Karlsruhe, 28. Dez. Die von der Magdeburger-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft eingeführte Zuschlagsfrist von 3 Tagen zu den normalen Lieferzeiten für die von und nach Leipzig kommenden und gehenden, sowie diese Station transitirenden Frachtmüter ist mit dem 20. d. M. wieder aufgehoben worden.

\* Karlsruhe, 29. Dez. Gestern Nachmittag hat in den obem Räumlichkeiten des Bürgervereins eine Versammlung national-liberaler Männer stattgefunden, wozu die drei Landtags-Abgeordneten hiesiger Stadt, die H. Oberbürgermeister Lauter, Gemeinderath Bang und Geh. Referendar Nicolai, eingeladen hatten. Es handelte sich um Aufstellung eines Kandidaten des 10. badischen Wahlbezirks zur Reichstags-Wahl. Bisher war der selbstbekanntlich vertreten durch Sr. Groß. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden, und zwar, wie von der Versammlung einstimmig anerkannt wurde, in ausgezeichneter, den Wünschen und Anschauungen seiner Wähler vollkommen entsprechender Weise. Dies war denn auch der Hauptgrund, weshalb



Die Versammlung einstimmig beschloß, den Prinzen abermals als Kandidaten anzufragen, wenn auch Sr. Groß. Hohheit neuerdings eine Wiederwahl ablehne. Von der Auffassung eines andern Kandidaten in zweiter, dritter Linie wurde ganz Umgang genommen. Sodann wurde ein Comité gewählt, welches das Weitere zu besorgen hat. In dasselbe wurden berufen — außer den drei Landtags-Abgeordneten — die H. H. Oberbürgermeister Risch, Mitglieder der Stadt-Kammer, Abg. Richter, Banker Kille und Bürgermeister Gmiger von Mühlburg. Die Verhandlungen — die, beiläufig bemerkt, einen sehr würdigen Verlauf hatten — wurden durch Hrn. Risch geleitet. Es sprach die H. H. Nicolai, Lauter, Lang, Kille, Richter u. A. Die Versammlung war zahlreich besucht. Noch mag beigefügt werden, daß jetzt schon die sehr berechtigten, dringliche Mahnung nach allseitiger Beteiligung der Parteiangehörigen an der Wahl ihren lebhaftesten Ausdruck fand.

Vom badischen Mittelrhein, 26. Dez. Man schreibt dem „Schwäb. Merk.“: „Ohne für die Wichtigkeit einleuchten zu können, scheint es mir doch geboten, Akt zu nehmen von den Gerüchten über eine in den Rhein des katholischen Klerus in Baden aufgetauchte Meinungsverschiedenheit darüber, welche Stellung der Klerus zum Deutschen Reich und seinen Aufgaben einzunehmen habe. Es ist zu bekennen, daß viele katholische Geistliche zwar der von Rom gegebenen Parole des Widerstands gehorchen, aber mit sehr widerstrebendem Herzen. In letzter Zeit seien nun starke Zweifel laut geworden, ob denn der eingeschlagene Weg auch zum Ziele führe, viellecht auch darüber, ob er von ein in deutschen Mann noch länger eingeschlagen werden dürfe, und namentlich darüber, ob er der Kirche selbst zum Heile gereiche. Es werden Namen genannt und Orte benannt. Bei der inneren Wahrscheinlichkeit solcher Vorgänge und da sie früher oder später doch kommen müssen, glauben wir das Gerücht erwähnen zu sollen.“

Mannheim, 27. Dez. Der langjährige Präsident der hiesigen Handelskammer, Hr. Friedrich Lauer sen., ist gestern Abend im Alter von beinahe 80 Jahren gestorben, nachdem er sich seit geraumer Zeit vom öffentlichen Leben vollständig zurückgezogen hatte. — Die Uebergabe der Medaille für fünfzigjährige Dienstleistungen an die Hauptlehrer H. S. Söller und R. Schütz von der hiesigen Volksschule, welche gestern durch Hrn. Kreis-Schulrath Strübe vollzogen wurde, gestaltete sich durch die Teilnahme der städtischen Behörden und des Lehrerkollegiums zu einer größeren Festlichkeit, welcher am Abend ein Bankett im Kasino folgte. — Der Konsumverein hat nunmehr auch in dem Stadttheil über dem Redar einen Verkaufsladen (Nr. 3) in eigenem Hause eingerichtet, mit welchem Weinverkauf über die Straße verbunden werden wird. Das Geschäft dieses Vereins nimmt in erfreulicher Weise zu.

Mannheim, 28. Dez. Wie die „Mannh. Zeitung“ mittheilt, ist alle Aussicht vorhanden, daß im Anfang des neuen Jahres hier eine altkatholische Gemeinde gebildet werden wird, nachdem die Zahl der Altkatholiken bedeutend gewachsen ist. Der Gottesdienst soll in der Salostirche, welche zu diesem Zwecke gesichert ist, abgehalten werden und vorerst der in Heidelberg wohnende Geistliche hier fungiren, bis ein eigener Geistlicher für unsere Stadt gewonnen sein wird. — Der westliche Theil des neuen Bahnhofs G. E. S. H. u. S. ist so weit gebauet, daß er bereits unter Dach gebracht werden kann; die dazu nöthigen Arbeiten sind, und zwar gleichzeitig für den ganzen Bau ausgeführt, was in Verbindung mit der dem Bau günstigen Witterung zur Hoffnung berechtigt, daß der überhaupt schon mächtig geförderte Bau seiner baldigen Vollendung entgegensteht. — Morgen Abend findet eine Versammlung des Wahlausschusses der nationalen und liberalen Partei, welcher auch Delegirte aus den Kreisen Weinsheim und Schwetzingen, sowie aus den Landorten hiesigen Amtes anzuwohnen werden, im Badischen Lokal statt, um ein einheitliches Vorgehen in der Reichstagswahl zu sichern.

Baden, 28. Dez. In dieser Woche ist hier das Probeblatt eines neuen Lokalfaltblatts „Badener Merk.“ ausgegeben worden, welches nach seinem Programm dem schon längere Zeit hier erscheinenden „Bürgerblatt“ Opposition machen will. Obgleich es sich behauptet auch „liberal“ nennt, scheint es kaum Parteiorgan werden zu sollen, denn wenigstens das Probeblatt ist in solchem Style und in so fortwährend der Feinde mit der Reichstagswahl abgefaßt, daß ein 10jähriger Schüler der Volksschule auf Grund dieser Probe zur Replikation verurteilt werden würde. — Bei einer gestern zu Selmingen nahe am Rhein im Jagdgebiet des Fürsten Gagarin stattgefundenen Treibjagd wurden nicht weniger als 192 Hasen geschossen. — Die Herzogin v. Hamilton und die Erbprinzessin v. Monaco sind vor drei Tagen von ihrer zur Teilnahme an der Hochzeit des jungen Herzogs v. Hamilton nach England unternommenen Reise wieder zurückgekehrt und war die Bewillkommung, die den Zurückkehrenden in den letzten Tagen im Hotel Stefanie zu Theil wurde, eine sehr lebhaft. — In dem Abendkonzert herrschte gegenwärtig Panik, da den Musikern Weihnachtsbescherungen erstarkt worden sind; dagegen nehmen die öffentlichen Weihnachtsbescherungen in den Kinderschulen und Wohlthätigkeitsanstalten die Abendstunden vieler hiesiger Bewohner in Anspruch. Ganz außerordentlich überraschend war im Kindergarten die Ausstellung der von den Kindern gelieferten Arbeiten. Dieselben zeigten nicht nur von der Genauigkeit der Grammatik und der Trefflichkeit des Systems, sondern auch von der großen Befähigung und dem Geschmacksinn der Erzieher.

Offenburg, 28. Dez. Heute Nachmittag fand im Saale zur „Neuen Post“ eine Versammlung der liberalen Partei unseres Reichstagswahlkreises statt, bei welcher, wie von uns schon früher als in Aussicht stehend bezeichnet wurde, unser Reichstagskandidat Hr. Kreisgerichts-Rath Bär von Mannheim erschien, um sein politisches Programm zu entwickeln. Die Versammlung war trotz der sehr ungünstigen Witterung recht zahlreich besucht, namentlich auch von Seiten der städtischen Bevölkerung aller beteiligten Bezirke. Hr. Anwalt Dummler ergriff im Namen des Ausschusses des hiesigen freisinnigen Vereins die Verhandlungen, begrüßte die in großer Zahl erschienenen Gesinnungsgenossen und begründete hierauf das Vorgehen der Partei in der Auffassung der Kandidatur des Hrn. Bär durch eine eben so blühende und klare, als für Hrn. Bär höchst ehrenvolle Darstellung dessen bisheriger Laufbahn als Patriot, Offizier und Jurist. Hierauf betrug Hr. Bär die Rednerbühne und entrollte nach den einleitenden Begrüßungs- und Dankworten zunächst ein Bild der jüngsten politischen Vergangenheit Offenburgs, wonach in unserer Stadt die Blöße der nationalen Entwicklung und Freiheit gestanden, ferner letztere hier stets die beste Pflege gefunden und daher nur eine politische Größe würdig wäre, unsere Stadt und ihren Bezirk zu vertreten. Redner weist darauf hin, daß bisher eine solche Vertretung dem Offenburg Kreis zu Theil geworden, hebt die Vorzüge der politischen Thätigkeit Hrn. Schards hervor und charakterisirt in vernichtender Kritik die ihm von so „unberufenen Feinden“ gemachten Vorwürfe (also

ganz wie wir erwarteten; vgl. Nr. 301 der „Karlsh. Ztg.“). Einem solchen Vorgesandener würdig nachzufolgen, sei schwer; indessen fühle Redner wenn auch nicht die volle intellektuelle, so doch die stützliche Befähigung und Opferwilligkeit in sich, der schweren Aufgabe gerecht zu werden. Was seine politischen Anschauungen anbelange, fügt Hr. Bär fort, so seien die Grundsätze in national-liberaler Richtung vollständig auch die seinigen; sein Programm gipfelte in dem Satze, das Deutsche Reich sei die bleibende Stütze der Macht und Freiheit, der mächtige Hebel deutscher Kraft. Indem Redner aus diesem Satze vor Allem den Begriff der „Freiheit“ betonend hervorhebt, weist er an der Hand der Geschichte nach, daß in früherer Zeit die Freiheit in Deutschland blühte, so lange ein kräftiges Kaiserthum herrschte, daß aber mit dem Sinken des kaiserl. Ansehens sich Jeder seine besonderen „Freiheiten“ zu verschaffen suchte; daß wir in dem Bundestage eine mehr oder minder verkappte Verschwörung gegen unsere konstitutionelle Freiheit gehabt und daß in den Ereignissen der Jahre 66 und 70 nichts weniger als die wirklich beliebte „Vergewaltigung“ der deutschen Staaten zu sehen sei. In gleicher Weise hebt Hr. Bär, durchweg auf historisch-topographischen Fuß, das stets freisinnige Vorgehen des preussischen Staats hervor und zeigt, daß schon früher den deutschen Beruf Preussens erkannt habe. So müßte denn auch das Deutsche Reich erstehen, der Freundschaftsbund zwischen Nation und Kaiser, den wir mit unserm eignen Blute geleimt haben. (Schluß folgt.)

In Koblentz wurde kürzlich in ansprechender Weise das 50jährige Dienstjubiläum des Hrn. Zollverwalters Otto gefeiert. Aus der Festschrift entnehmen wir, daß Hr. Zollverwalter Otto am 23. April 1823 in den Militärdienst trat, 1835 zum Postfach übergang und seitdem im ganzen badischen Land zu Pferd und zu Fuß die Dienstgeschäfte besorgte. Er war stationirt in Zellertal, Waldbach, Birkheim, Griesen, Singen, Ludwigsbühl, Au am Rhein, Neustettin, Warmbach, Borsheim, Gailingen, Wertheim, Erzingen und jetzt in Koblentz. (Konst. Ztg.)

### Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 27. Dez. Durch zweimalige stattgehabte nächtliche Brände vor dem Judenthor wurde die Stadt zum Theil alarmirt und eine große Anzahl Brettervorräthe sowie ein Holzschuppen vernichtet. Das Entstehen dieser Brände in unbewohnter Umgebung fremder wälfischer Wäse. Auch in der Vorstadt Kuprechtshaus geräthete am Christabend das Feuer ein an der Hauptstraße gelegenes Wirthshaus. — Dem ersten Kapellmeister der hiesigen Oper, Hrn. Weisheimer, wurde letzter Tage vor versammeltem Theaterpersonal von Seiten des Theaterdirektors Hrn. Heiler ein in Ebenholz und Gold schön gearbeiteter Exterritor überreicht. Das Publikum scheint dieser Huldigung mit großer Einmüthigkeit Beifall zu zollen. — Ein jüngst aufgetauchter Vorschlag, zwischen der Rückseite des Mannsiers und dem kolossalen Anbau des alten Seminars eine schon früher (bis 1769) bestandene Verbindungstraße zu eröffnen, erfreut sich der allgemeinen Zustimmung. Diese Straße würde den Verkehr im Ganzen der Stadt ganz außerordentlich erleichtern.

Berlin, 27. Dez. Gestern am zweiten Feiertag ist in einer der belebtesten Straßen um die Mittagsstunde, noch dazu in einem offenen Laden, ein schrecklicher Raubmord verübt worden. Der Cigarrenhändler Schumann, Romanbänklerstraße 62, wurde um 1 1/2 Uhr in seinem Laden bewußtlos, von Blut überdeckt und mit mehreren Stichen im Halse vorgefunden. Die Polizei nimmt in ihrem Bericht an, daß zwei mit der Lokalität vertraute Personen die Thatthat verübt haben würden. Dem schwer Verletzten ist seine Brustfläche mit Geld und die Leberkapsel geraubt worden; er befindet sich im Krankenhause Bethanien; doch ist sein Zustand sehr traurig. Man erzählt, daß, während er seinen Wunden ausgehandelt, um das Mittagsessen zu holen, ein Mensch in den Laden getreten sei, der für eine Kleinigkeit habe kaufen wollen und dabei einen Thaler zum Umwecheln überreicht habe, worauf dann der Mordanfall geschehen wäre. Die Untersuchung ist im vollen Zuge.

Posen, 24. Dez. (Allg. Ztg.) Die am 16. d. vor der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts gegen den Erbprinzen Ledobowski gepflogenen Verhandlungen waren von besonderem Interesse. Während nämlich der Erbprinz selbst sich flehentlich weigert, vor Gericht zu erscheinen, da er dessen Kompetenz eben so wenig wie die Gültigkeit der Kaiser-Gesetze anerkennt, folgt der Wirthschafts-Janizier der Vorladung der weltlichen Behörde und erscheint vor derselben, um Rede und Antwort zu stehen über Das, worüber er gefragt wird. Beiläufig sei bemerkt, daß sich Janizierwitze vor Gericht sehr würdig benommen und daß dieses Auftreten auch Anerkennung gefunden hat, indem der Vorstehende ihn ermahnte, sich niederzusetzen und sitzend die verlangten Aufschlüsse zu geben. Die Verhandlung gegen den Bizar Nawozki war insofern interessant, als sie ein großes Licht auf die Lage eines Bizar überhaupt wirft. Es macht einen traurigen Eindruck, wenn man erfährt, daß so ein Dorf-Bizar, der gewöhnlich alle Amtshandlungen für seinen Präpostus zu verrichten hat, 100 Thaler und freie Bekleidung und Wohnung erhält; in sehr seltenen Fällen beträgt die Remuneration 200 Thaler. Wenn aber im ersten Falle — was sehr häufig vorkommt — der Probst den Bizar nicht befähigen will, so zahlt er ihm im Ganzen 200 Thlr., mit denen der letztere sehen muß, wie er auskommt. Nawozki appellirte hauptsächlich an das Gefühl der Richter; er ließ die Rechtsfrage fast ganz beiseite. Er hat seinen alten Vater, einen Elementarlehrer, dessen Stütze er zu werden hoffte, bekrägt, wie er sich gegenüber den Mai-Gelehen zu verhalten habe, und dieser hat ihm gerathen, sich vor jedem Konflikt mit der Staatsbehörde zu hüten. Dies ist sehr bezeichnend. Der Reichthof hat den von Nawozki angeführten Umständen sichtlich Rechnung getragen und ihn zur niedrigen Strafe verurtheilt. Nawozki hat seit dem 3. Oktober d. J. b. h. seitdem er die Befähigung des Oberpräsidiums erhalten hat, welche ihm das Gesehwidrige seiner Anstellung klar macht, sich jeder Amtshandlung enthalten, welche zivilrechtliche Folgen nach sich zieht.

### Kurzbriefe.

Berlin, 28. Dez. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck war vorgestern Mittag das Staatsministerium zu einer Beratung vereinigt. Als Gegenstände derselben bezeichnet man die beim Landtag einzubringenden Eisenbahn-Vorlagen sowie die Frage wegen des Termins für die Berufung des deutschen Reichstags. Die Entscheidung der letzteren Frage dürfte vorerst noch nicht zu gewärtigen sein. — In der am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bundesraths ist beschlossen worden,

den Entwurf einer deutschen Gemein-Schul-Konkurs-Ordnung zur Vorberatung an eine Kommission zu überweisen, die aus 8 angesehenen Juristen und aus 3 angesehenen Vertretern des Handelsstandes bestehen soll.

Frankfurt, 28. Dez. In der gestern hier stattgehabten Versammlung des demokratischen Wahlvereins wurde Sonnemann als Kandidat der hiesigen demokratischen Partei für die bevorstehende Wahl eines Reichstags-Abgeordneten aufgestellt. Sonnemann erklärte sich zur Annahme der Wahl bereit.

Reg., 28. Dez. Abds. Eben wird das Resultat der gestern und heute stattgefundenen Neuwahl für den Bezirkstag bekannt. Wie vorausgesehen war, siegte der von der französischen Partei vorgeschlagene Kandidat Hr. Charles Ballette. Derselbe erhielt 903, sein Gegner, Dr. Schrick, 188 Stimmen.

Haag, 28. Dez. Nach einer der Regierung zugegangenen Depesche vom Kriegsschauplatz auf Sumatra hatten die holländischen Truppen am 26. d. M. im Westen der Insel auf dem rechten Ufer des Aischinusses, nicht weit von Kraton ein Bivoual etablirt und beide Ufer durch eine Brücke verbunden. Die Konzentration der Truppen in diesem Bivoual war in Folge von Krankheiten, an denen besonders die Arbeiter litten, 3 Tage verzögert worden. Es ist den Truppen wegen der Cholera, die indeß jetzt in der Abnahme begriffen ist, Ruhe nöthig. Die holländischen Streitkräfte werden sich in dem Bivoual verschanzen. Der Feind, dem es an Lebensmitteln fehlt, wird voraussichtlich bald das Feld räumen müssen. Vom Sultan von Achin ist noch keine Nachricht eingegangen.

Brüssel, 28. Dez. Gestern Abend hat die feierliche Eröffnung der neuen Börse stattgefunden; der König und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten der zu dem Ende veranstalteten Ballgesellschaft bei.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die festgedruckten Kurse sind vom 29., die übrigen vom 27. Dez.)

Staatspapiere.	
Breiten 4 1/2 % Obligation.	106 1/2
Baden 5 % Obligationen	103 3/4
4 1/2 %	100 1/2
3 1/2 %	96 1/2
3 1/2 % Oblig. v. 1842	101 1/2
4 1/2 % Oblig.	96 1/2
Württemberg 5 % Obligation.	104 1/2
4 1/2 %	100 1/2
4 %	96 1/2
Rassau 4 % Obligationen	96 1/2
Hr. Hessen 4 % Obligationen	100 1/2
Österreich 5 % Silberrente	105 1/2
5 % Papierrente	61
Zins 4 1/2 %	1872

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	114 5/8
Frankf. Bankverein	83 1/2
Deutsche Vereinsbank	100 1/2
Provinzialbank	88 1/2
Darmstädter Bank	405 5/8
Deut. Nationalbank	103 1/2
Württemberg. Vereinsbank	152 1/2
Deut. Kredit-Aktien	24 5/8
Wirt. deutsch. Kred. Bank	111 5/8
Rheinische Kreditbank	109 5/8
Basler Bankverein	89 5/8
Wälder Bankverein	94 5/8
Berliner Bankverein	85 1/2
Stuttgarter Bank	93 1/2
Deutsche Effektenbank	121 1/2
Deut. deutsche Bank	88 1/2
4 1/2 % baar. Dsk. à 200 fl.	114 1/2
4 1/2 % Pfälz. Markbahn 500 fl.	130 1/2
4 % Dsk. Ludwigsbahn	158 1/2
3 1/2 % Oberhell. Gind. 350 fl.	76 1/2
5 % Dsk. Frz. Staatsb.	351 1/2
5 % Dsk. Lombard.	170 1/2
5 % Nordwestb. A.	202 1/2
5 % Eisab. Eisen. à 200 fl.	24
5 % Krab. Gind. 2. G. 200 fl.	163 1/2
5 % Dsk. Weib. A. 200 fl.	231 1/2
5 % Frz. Jos. Eisenbahn	224 1/2
5 % Dsk. Prämien-Anl.	118 1/2
Badische 4 % Dsk.	—
30 fl. Dsk.	—
Braunschw. 30 fl. Dsk.	22 1/2
Großh. Hessische 60 fl. Dsk.	217 1/2
25 fl.	57 1/2
Ansbach-Sonnenhau. Dsk.	14 1/2
Deut. 4 1/2 % Dsk. v. 1854	82 1/2
5 % Dsk. v. 1860	82 1/2
100 fl. Dsk. von 1864	147 1/2
Schwedische 10 fl. Dsk.	14
Österreich. 10 fl. Dsk.	9 1/2
Reiminger fl. 7.	7 1/2
Oldenburger Dsk. 40 fl.	—

Rückensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	118 1/2
Badische 4 % Dsk.	—
30 fl. Dsk.	—
Braunschw. 30 fl. Dsk.	22 1/2
Großh. Hessische 60 fl. Dsk.	217 1/2
25 fl.	57 1/2
Ansbach-Sonnenhau. Dsk.	14 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pd. St. 6 %	118 1/2
Paris 200 Frs. 6 %	93 1/2
Wien 100 fl. Dsk. 5 %	102 1/2
Disconto	4 %
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.58—59
Pisiten	9.41—43

Berliner Börse. 29. Dez. Kredit 140, Staatsbahn 201, Lombarden 99, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —, Tendenz: wenig fest. Sächs. plus 1241.

Wiener Börse. 29. Dez. Kreditaktien 238.75, Staatsbahn —, Lombarden 168.—, Anglobank 132.—, Napoleonsd'or 9.11 1/2. Tendenz: recht fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II. Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, 30. Dez. 4. Quartal. 144. Abonnementsvorstellung. Die Neujahrsnacht, Schauspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Zum ersten Mal: Wenn Frauen weinen, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von A. v. Winterfeld. Das Versprechen hinter'm Herd, Alpenjunge mit Gefängen in 1 Akt, von Baumann. Musik von Stein. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch 31. Dez. in Baden keine Vorstellung.



2.13.1. Karlsruhe.

### Neuster Notiz-Kalender

Geschäftsleute, Anwälte, Notare etc. sehr zu empfehlen, da für jeden Tag größere Notizen gemacht werden können und der ganze Kalender in Blätter von je 1 Woche eingetheilt ist, so daß jede abgelaufene Woche abgerissen wird.

Ludwig Ehrhardt, 31 Erbprinzenstraße 31. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

### Für Aerzte.

2.148.2. Ein prakt. Arzt in einer sehr wohlhabenden, größeren Gemeinde bei Freiburg i. Br., wünscht Familienverhältnisse wegen, seinen Wohnsitz zu verändern und seine sehr rentable Praxis einem Herrn Kollegen zu übertragen.

### Kutschersstelle - Gesuch.

2.211.1. Ein gewandter, mit sehr guten Kenntnissen versehener Herrschaftskutscher (Artilleerist), 29 Jahre alt, der schon bessere Stellen bekleidet hat, sucht zum baldigen Eintritt eine Stelle.

### Heidelberg. Anzeiger

Mit einem Transport eleganter ostpreussischer Reitpferde angekommen zeige ich hiermit ergebenst an.

Wilhelm Wolff, Marktstraße 9. Heidelberg, 22. Dec. 1873.

### Rechte Hasenwinkler Schmiedehöfen,

sehr reiches Rührer Fettjocht der Zede Altendorfer, sowie Rührer Stückeröhren, empfiehlt billigst.

Theodor Hopff, Mannheim.

### Billigste Betriebskraft für Gewerbetreibende.

Atmosphärische Gaskraftmaschine, Langon & Otto's Patent, von 1/4, 1/2, 1 und 2 Pferdekraft, innerhalb 6 Jahren in nahezu 1000 Exemplaren verbreitet, bedürfen keiner Concession, keiner beständigen Wartung, kein Anheizen nöthig.

Gasconsum ca. 32 Kubikfuß per Pferdekraft und Stunde. Preislisten und Prospekte, sowie jede weitere Auskunft N. 481.9. von dem Vertreter: Max Gross, Stuttgart.

### Holzversteigerung.

Die Gemeinde Grafenhausen (Amts Ettenheim) versteigert am Mittwoch den 7. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrem Niederwalde: 20 Eichen (bis gegen 7 Hektar), 42 Erlen, 48 Stämme verschiedener, worunter 36 Stück Hainbuchen, 7 Aspen, 3 Weiden, 1 Föhre und 1 Ahorn, gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr.

Die Zusammenkunft ist im Holzschlag, Grafenhausen, den 27. Dezember 1873. Das Bürgermeisteramt. Kupfer. vdt. Schaub, Rathschreiber.

### Holzversteigerung.

Bis Freitag den 2., Samstag den 3. und Montag den 5. Januar 1874 läßt die Gemeinde Durmersheim in ihrem Hardwald 1177 Ster forstliches Scheit- und Prägels (Rollen-Holz) öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr anfangend am 1. Tag an der Walscherstraße, 2. u. 3. Tag am sogenannten Brunnweg am Waldingang. Durmersheim, den 27. Dezember 1873. Bürgermeisteramt. Kupfer. vdt. Schlager, Rathschreiber.

B. 197. So eben ist in der Unterzeichneten erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Kings um die Jungfrau.

Couristenblätter aus dem Berner Oberland und Oberwallis von Emil Bittel.

Preis 1 fl. 45 kr.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1873.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

942.6. Karlsruhe. Ein sehr passendes Neujahrsgeschenk für jede Familie ist ein Abonnement auf die in Karlsruhe neu gegründete, täglich erscheinende Zeitung:

## Punsch „Badischer Landesbote“

mit dem hiezu täglich verabreichten humoristischen Punsch.

Diese farb- und parteilos gehaltene Zeitung trägt der Belehrung in Bezug auf die politischen Ereignisse und die Vorkommnisse in der Residenz, im Großherzogthum und aus Nahe und Fern, sowie der Unterhaltung durch schöne Feuilletons und dem heiteren Humore Rechnung.

Sämmtliche Postanstalten nehmen fortwährend für Neujahr viertel, Bestellunghochachtungsvoll (1 fl. 33 kr. einschließlich aller Kosten) an.

Verlag & Redaktion.

## Großh. Bad. Eisenbahn - Schuldentilgungskasse.

Infolge der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Obligationen des 5% Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1866 zur Heimzahlung auf 1. August 1874 gefunden.

Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.
87 Obligationen zu 1000 Gulden.									
3	33	85	105	133	157	192	226	246	293
4	37	88	107	137	158	193	228	249	294
6	38	89	111	143	163	196	235	262	296
9	41	91	113	144	172	201	237	272	302
17	56	94	116	145	174	206	238	277	306
19	61	96	121	149	180	212	241	279	308
22	66	97	125	153	183	220	242	284	309
31	78	102	128	154	184	224	243	291	323
77 Obligationen zu 500 Gulden.									
2	30	46	69	99	130	154	179	197	235
4	32	47	73	107	134	161	180	198	239
5	33	50	82	110	135	162	185	206	244
7	35	59	84	115	137	166	186	207	257
14	38	60	87	118	140	173	189	219	265
18	39	61	93	121	141	174	191	228	269
20	42	66	96	122	147	175	196	231	270
123 Obligationen zu 200 Gulden.									
6	71	130	168	213	261	283	325	368	405
7	80	139	188	217	263	288	326	370	408
14	87	140	191	220	265	296	330	372	410
22	91	141	194	221	273	297	333	373	413
30	93	142	197	222	275	302	341	381	417
33	96	150	198	229	277	310	342	386	429
35	101	159	199	231	278	318	344	388	430
52	105	160	201	233	279	319	356	389	434
60	117	162	205	237	280	322	361	393	435
61	119	165	211	240	281	323	364	394	436
68	123	167	212	242	282	324	366	404	439
70	129								
149 Obligationen zu 100 Gulden.									
1	55	107	161	205	258	299	347	410	484
3	58	113	163	207	263	304	350	412	494
6	67	118	165	208	265	312	354	419	500
10	69	119	166	218	268	313	356	427	504
23	70	121	168	219	270	314	363	432	505
27	73	122	171	228	271	321	364	434	510
28	80	132	177	231	272	323	373	437	513
32	86	133	180	233	273	327	382	438	515
33	87	135	182	235	277	328	389	449	518
37	88	140	187	239	284	330	390	455	519
38	91	141	193	249	289	332	394	463	531
48	93	149	200	252	291	333	401	464	536
50	94	151	202	256	292	341	405	474	537
54	106	157	203	257	297	342	408	483	543
19 Obligationen zu 5000 Franken.									
3	7	12	22	31	36	51	60	68	74
4	8	17	29	34	40	59	65		
47 Obligationen zu 1000 Franken.									
5	30	49	65	75	106	117	129	153	180
7	38	51	69	78	111	118	145	154	174
15	46	55	72	88	112	121	147	160	176
18	47	59	74	104	116	125	149	162	177
23	48	63							
21 Obligationen zu 500 Franken.									
2	11	20	25	36	50	56	64	67	85
4	17	24	33	42	53	57	66	71	83

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche vom 1. Januar 1874 an mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten. Karlsruhe, den 13. Dezember 1873. Heim.

## Lieferung von Deckmaterialien pro 1874.

Die Anlieferung des Deckmaterials zur Unterhaltung der Staatsstraßen des Kreises Strassburg (Stadt) pro 1874 soll in 5 Losen im Submissionswege vergeben werden. Der Bedarf an Curit und Wacken ist auf 17542 Fr. 60 Cts.

B. 63. 2. Strassburg.

## Lieferung von Deckmaterialien pro 1874.

Die Anlieferung des Deckmaterials zur Unterhaltung der Staatsstraßen des Kreises Strassburg (Stadt) pro 1874 soll in 5 Losen im Submissionswege vergeben werden. Der Bedarf an Curit und Wacken ist auf 17542 Fr. 60 Cts.

Der Bedarf an Curit und Wacken ist auf 17542 Fr. 60 Cts.

veranschlagt. Offerten auf ein oder mehrere Loose sind versiegelt bis spätestens Samstag den 10. Januar 1874, Morgens 10 Uhr, kostenfrei bei der unterzeichneten Stelle (Brandgasse Nr. 2) einzureichen, woselbst dieselben in obigem Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Bedingungen und Loose-Vertheilung liegen in bezeichnetem Local zur Einsicht offen. Abgebote unter 5 Prozent werden nicht berücksichtigt. Strassburg, den 13. Dezember 1873. Der Kreis-Ingenieur: Gemminger.

2.206.1. Sulzburg im Kreisgau. Weingrüne Lagerfaß von 50 bis 80 Hectoliter werden zu kaufen gesucht von A. Weiß jr., Weinhandlung, Sulzburg i. Br.

Bürgerliche Rechtspflege. 678. Nr. 7616. Mannheim. (Unbedingter Zahlungsbefehl.) J. E. der Erben des Michael Schmitt von Ivesheim, nämlich: Bader Jakob Schmitt von da und Genossen, kl. gegen Bader Jakob Biffart in Heddesheim, Bdl. (J. E. an unbekanntem Orten abwesend), Forderung betr.

Dem Beklagten wird aufgegeben, 23 fl. 19 kr. dieses Rechtskreises binnen 8 Tagen bei Juangsbüchlein an die Kläger zu bezahlen. Dies wird dem kläglichen Beklagten hiemit öffentlich verkündet; zugleich wird demselben aufgegeben, einen dorthin wohnenden Zustellungsgewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, an dieselbiger Gerichtsstelle angeschlagen würden. Mannheim, den 29. November 1873. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer. Wundt.

Erbverordnungen. 696.1. Karlsruhe. Die beiden Söhne des f. Stadtkassabieners Anton Bogel von hier, Namens Heinrich und Anton Bogel, deren Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, werden anzuhandlung angefordert, innerhalb 3 Monaten in der hiesigen Erbverordnungs-Commission, im Betrage von 1006 fl. 23 kr. und 944 fl. 24 kr., um so gewisser darüber in Empfang zu nehmen, als es sonst lediglich denjenigen zugewiesen würde, denen es zufällt, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären. Karlsruhe, den 27. Dezember 1873. Großh. Notar. Grimmer.

Strafrechtspflege. 670. Nr. 16314/16. Mosbach. Wilhelm Martin Sigmund von Lobach, Max Leil von Sulzbach und Franz Karl Jai von Robern sind von Großh. Bezirksamt Mosbach beschuldigt, als beurlaubte Reservisten unerlaubt ausgewandert zu sein. Hauptverhandlung über diese Angelegenheit wird angesetzt auf Mittwoch den 14. Januar 1874, früh 9 Uhr, und werden hiezu die Angeklagten mit der Eröffnung vorgeladen, daß auch bei ihrem Ausbleiben das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden wird. Mosbach, den 22. Dezember 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Schlehner.

655. Nr. 8028. Neustadt. Johann Berger von Ganner ist des schweren Diebstahls, R. des Ferdinand Heilmann von Reuzbach, und Karl Graf von Oberlauchingen der Begünstigung dieses Diebstahls als Hehler beschuldigt, und werden angefordert, sich binnen 14 Tagen davor zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Neustadt, den 23. Dezember 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Patterner.

6101. Nr. 3009. Freiburg. Zu Anklagesachen gegen Petrus Bed van Biengen u. Genossen wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht. Wird Tagfahrt zur freisgerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichts-Gebäudes dahier auf Donnerstag den 22. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, angeordnet und werden hiezu die abwesenden Angeklagten Petrus Bed und Hermann Mayer von Biengen, Franz Zaver Bürgel von Eschbach, Amandus Haus von Eschbach, Benjamin Dieringe: von Griesheim, Heinrich Nießerer von Hausen, Karl Hettich von Norsingen, Georg Steffe und Albin Wiesler von Obermünsterthal unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in der Aushebungstagsfahrt und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung ihrer Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urteil nach dem Ergebnis der Untersuchung werde

698. Nr. 9874. Weinheim. Bader Jakob Biffart von Heddesheim, gebürtig aus Mutterstadt in der Rheinpfalz, welcher der Falschung einer öffentlichen Urkunde zum Zweck der Erlangung eines Vermögensvertheils beschuldigt ist - §§ 267, 268 Bff. 2 N. St. G. B. - hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird angefordert, sich binnen 14 Tagen davor zu stellen, in dem sonst lediglich nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden würde. Zugleich bitten wir um Verhaftung des Angeklagten J. Biffart und Einlieferung desselben im Betretungsfalle. Weinheim, den 27. Dezember 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

698. Nr. 9874. Weinheim. Bader Jakob Biffart von Heddesheim, gebürtig aus Mutterstadt in der Rheinpfalz, welcher der Falschung einer öffentlichen Urkunde zum Zweck der Erlangung eines Vermögensvertheils beschuldigt ist - §§ 267, 268 Bff. 2 N. St. G. B. - hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird angefordert, sich binnen 14 Tagen davor zu stellen, in dem sonst lediglich nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden würde. Zugleich bitten wir um Verhaftung des Angeklagten J. Biffart und Einlieferung desselben im Betretungsfalle. Weinheim, den 27. Dezember 1873. Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

## Bekanntmachungen.

2.188. Karlsruhe. Das Lagerbuch der Gemeinde Bombach, Bezirksamt Emmendingen, ist aufgestellt und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, vom 1. Januar 1874 an während zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer auf dem Rathhause in Bombach aufgelegt. Ewige Emmendingen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Karlsruhe, den 26. Dezember 1873. Bezirksgeometer: Schmutz.

## Lieferungs-Bergebung

Die unterzeichnete Stelle hat verschiedene Feldgeräthstücke, die in das Fach der Sattler, Schneider, Seiler, Schmiede, Zeugschmiede, Blechler, Wagner, Wirtsmacher und Kübler einschlagen, an den Mindestfordernden in Lieferung zu vergeben. Proben und Bedingungen können bis 3. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Bureau eingesehen und bis dahin die eingehenden Offerten mit der Uebersicht „Lieferungsliste“ niedergelegt werden. Nach-Angebote werden nicht berücksichtigt. Karlsruhe, den 27. Dezember 1873. Königlich-Preuss. Depot 14.

(Mit einer Beilage und einer Extra-Beilage: „Trauben-Brust-Honig“.)